

Anforderungen und Richtlinien für Essays und Modularbeiten an der School of Jewish Theology der Universität Potsdam

Stand: Oktober 2015

I. Allgemeine Anforderungen

Studierende erleben es nicht nur zu Beginn ihres Studiums als schwierig, Gewissheit über die formalen und inhaltlichen Anforderungen an schriftliche Arbeiten zu erlangen, insbesondere wenn sie in jeweils sehr unterschiedlichen Fachbereichen studieren. Darum möchte die School of Jewish Theology mit dieser Handreichung für Studierende transparent machen, welche Anforderungen und Richtlinien bei uns für die Anfertigung von Essays und Modularbeiten gelten. Um das wissenschaftliche Arbeiten und Schreiben praktisch zu erlernen und zu üben empfehlen wir unbedingt den Besuch der Tutorien zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Der erste Schritt zu einem/r guten und erfolgreichen Essays bzw. Modularbeit besteht in einem Gespräch mit der/dem betreuenden Dozentin/en. Zu diesem Gespräch bringen Sie einen oder mehrere Themenvorschläge, gezielte Fragestellungen und möglichst bereits eine Gliederungsidee Ihrer Arbeit mit. Aufgabe der/des Dozentin/en ist es, Sie hinsichtlich der Machbarkeit und Eingrenzung ihres vorgeschlagenen Themas und der entsprechenden Fragestellung zu beraten.

Auch eine umfangreiche Literaturrecherche ist Teil Ihrer Arbeit. Sie können Ihre Literaturliste vorab ihrer/m Betreuer_in schicken und um ergänzende Hinweise bitten. Zur Sicherheit sollten Sie die gegenseitigen Erwartungen hinsichtlich der Betreuung der Arbeit im Vorfeld mit Ihrer/m Dozentin/en absprechen. Dazu gehört insbesondere auch die Vereinbarung eines Abgabetermins für die Arbeit, der bei Essays in der Regel in der vorlesungsfreien Zeit des laufenden Semesters liegen sollte.

Achten Sie bei Ihrer schriftlichen Ausarbeitung auf die Ausgewogenheit von Deskription und Analyse sowie auf die Beantwortung der von Ihnen gestellten Frage. Argumentieren Sie dabei schlüssig und nachvollziehbar und hinterfragen Sie Aussagen kritisch.

Sämtliche Fremdaussagen müssen als direkte oder indirekte Zitate in Fußnoten belegt werden. Arbeiten Sie dabei stets mit aktueller Sekundärliteratur. Erwägen Sie aber auch die Notwendigkeit von Zitaten (insbesondere hinsichtlich des Umfangs von Quellenzitaten; so müssen z.B. Bibeltexte nicht komplett zitiert werden). Nicht gekennzeichnete direkte oder indirekte Zitate gelten als Plagiat und führen zum Nichtbestehen der Arbeit.

Führen Sie abschließend eine gründliche Rechtschreibprüfung durch und lassen Sie die fertige Arbeit am besten von jemand anderem Korrekturlesen. Reichen Sie die Arbeit als Ausdruck bei Ihrer/m Dozentin/en ein und vereinbaren Sie vorab wo und wann Sie die Arbeit abgeben sollen.

II. Leitfaden zum Schreiben von für Essays und Modularbeiten

Die folgenden Hinweise sollen Sie bei der Anfertigung schriftlicher Arbeiten unterstützen:

1) Fokussierung auf das Thema:

- Was soll und kann durch das Essay/die Arbeit gezeigt/erreicht werden und was nicht?
- Was genau wollen Sie tun? Beantworten Sie eine konkrete Frage; beschreiben Sie eine Darstellung; analysieren Sie eine Quelle (exegetische Arbeit) oder vergleichen Sie Quellen o.ä.?
- Welche Literatur und welche inhaltlichen Aspekte etc. müssen und werden Sie aus welchen Gründen einbeziehen und welche nicht?
- Haben Sie die erforderlichen Sprachkenntnisse, um die Quellen zu bearbeiten oder erlaubt es das Thema, auch mit Übersetzungen zu arbeiten? Welche Übersetzungen gibt es?

2) Grundständige Bearbeitung des Themas:

- Erfordert die Thematik die Definition einzelner Begriffe?

- Wie ist der aktuelle Forschungsstand Ihres Themas und auf welche Weise können Sie diesen für Ihre Arbeit verwenden?
- Wie wollen Sie zur Beantwortung Ihrer Frage bzw. bei der Bearbeitung Ihres Themas vorgehen? (Entwickeln Sie eine gut begründbare Gliederung Ihrer Arbeit.)
- Gibt es Theorien oder Methoden, die sich bei der Bearbeitung Ihres Themas anwenden lassen? Wenn ja, benennen Sie diese, beschreiben Sie sie und bringen sie deutlich zur Anwendung.
- Worin wird Ihre eigene Reflexion bzw. Analyse innerhalb der Arbeit bestehen?
- Welche Literatur (Quellen und Sekundärliteratur) wollen Sie verwenden?

Sollten Sie Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Fragen haben, wenden Sie sich damit an Ihre/n Dozentin/en.

III. Formale Richtlinien

Format der Arbeit:

- Essays und Modulararbeit sind grundsätzlich als durchgehend paginierter, gehefteter oder gebundener Ausdruck einzureichen.

Umfang der Arbeit inkl. Leerzeichen (ohne Deckblatt, Inhalts- und Literaturverzeichnis):

- für Essays: in allen Fächern: 10.000 Zeichen (+/- 3000) für 1 LP
- für Modulararbeiten: BA Jüdische Theologie: 30.000 Zeichen (+/- 3000) für 3 LP
BA Jüdische Studien (alle): 20.000 Zeichen (+/- 3000) für 3 LP
BA Religionswissenschaft (2014): 20.000 Zeichen (+/- 3000) für 3 LP
BA Religionswissenschaft (2010): 50.000 Zeichen (+/- 5000) für 4 LP
BA+MA LER: 30.000–37.000 Zeichen für 3 LP
MA Jüdische Theologie: 30.000 Zeichen (+/- 3.000)
MA Jüdische Religion, Geschichte und Kultur: 75.000 Z. (+/- 7.500)

Schriftbild:

- Zeilenabstand: 1,5 Zeilen
- Schrift gut lesbar (z.B. Times New Roman)
- Blocksatz
- Rand: Links 2,5cm; Rechts 3,5cm

Fußnoten:

- Fußnoten sind Sätze, beginnen also mit Großschreibung und enden mit einem Punkt.

Titelblatt:

- Titel der Arbeit, Name, Matrikelnummer, Fach und Fachsemester, E-Mail-Adresse, Modulzugehörigkeit (bei Modulararbeiten), Universität, Institut, Veranstaltung und Semester sowie Betreuer_in der Arbeit

Inhaltsverzeichnis (nur bei Modulararbeiten) mit Seitenangaben

- lässt Gliederung der Arbeit erkennen

Einleitung (nur bei Modulararbeiten)

- Fragestellung und Zielsetzung der Arbeit
- falls möglich auf aktuellen Forschungsstand eingehen
- eigene Vorgehensweise erläutern und begründen
- ggf. Methodik benennen und begründen

Hauptteil

- im Hauptteil wird die in der Einleitung formulierte Fragestellung durch Analyse, Auswertung und Interpretation von Quellen und Sekundärliteratur beantwortet
- entwickeln Sie hierbei eine eigene Position und begründen Sie diese
- eine Modularbeit sollte sinnvoll in Unterkapitel aufgeteilt werden, Essays in sinnvolle Absätze

Schluss/Zusammenfassung:

- Ergebnisse zur Beantwortung der Fragestellung zusammenfassen
- Erkenntnisfortschritt (vorher/nachher) deutlich machen
- Ausblick und neue Fragestellung möglich

Quellen- und Literaturverzeichnis

- Quellen und Sekundärliteratur trennen
- sämtliche verwendeten Titel aufnehmen, also auch verwendete Bibelausgaben oder benutzte Wörterbücher
- im Essay ist statt eines Quellen- und Literaturverzeichnisses auch die vollständige Erstnennung innerhalb der Fußnoten möglich

III. Bibliographische Angaben

Hier Beispiele für mögliche Formen des korrekten Bibliographierens von Quellen und Sekundärliteratur. Wichtig ist v.a. die eindeutige Identifikation und Nachvollziehbarkeit der Literatur sowie die Einheitlichkeit der Literaturangaben. Fragen Sie Ihre_n Betreuer_in nach evtl. besonderen Anforderungen bzw. gezielten Vorgaben.

Monographien

Nachname und Vorname(n) des Autors o. Herausgebers [weitere Autoren oder Herausgeber durch Schrägstriche getrennt]: Titel. Untertitel, [Bd. (Bandzahl)], Ort Jahr, Seitenzahl(en).

Bsp.: Grözinger, Karl-Erich: Jüdisches Denken. Vom Gott Abrahams zum Gott des Aristoteles. Bd. 1, Darmstadt 2004, S. 13-18.

Sammelbände werden durch die Angabe des Herausgebers gekennzeichnet:

Bsp.: Figl, Johann (Hrsg.): Handbuch Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen. Innsbruck/Wien/Göttingen 2003.

Hat ein Werk bis zu drei Verfasser oder Erscheinungsorte, so werden sie in der angegebenen Reihenfolge genannt und durch Semikola oder Schrägstrich getrennt, bei mehr als drei Verfassern oder Orten wird nur der erste genannt und auf die anderen mit „u. a.“ verwiesen:

Bsp.: Auffarth, Christoph/Kippenberg, Hans Gerhard/Michaels, Axel (Hrsg.): Wörterbuch der Religionen. Stuttgart 2006.

Handelt es sich um eine spätere als die erste Auflage, so muss dies angegeben werden, handelt es sich um eine überarbeitete Auflage, so wird auch dieser Hinweis übernommen:

Bsp.: Heimpel, Herrmann/Dahlmann, Friedrich Christoph (Hrsg.): Quellenkunde der deutschen Geschichte. Bibliographie der Quellen und der Literatur zur deutschen Geschichte. 10. Aufl., Stuttgart 1999.

Bei Werken, die in einer Reihe erschienen sind, werden nach dem Titel der Reihentitel und die Nummer des Bandes in der Reihe angegeben:

Bsp.: Baier, Helmut: Die Deutschen Christen Bayerns im Rahmen des bayerischen Kirchenkampfes. Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns 46. Nürnberg 1968.

Aufsätze

Aufsätze in Sammelbänden, Handbüchern, Lexika u. Ä.:

Nachname und Vorname(n) des Autors/der Autoren: Titel des Aufsatzes. Untertitel. In: Herausgebarnachname(n) und -vorname(n) mit (Hrsg.) in Klammern, Titel. Untertitel, ggf. Bd.(Bandzahl), Ort Jahr, Seitenzahl(en)

Bsp.: Ritter, Adolf Martin: Arius. In: Greschat, Martin (Hrsg.): Gestalten der Kirchengeschichte. Bd. 1, 2. Aufl., Stuttgart u. a. 1994, S. 215–223.

Aufsätze in Fachzeitschriften und Jahrbüchern:

Nachname und Vorname(n) des Autors/der Autoren: Titel des Aufsatzes. Untertitel. In: Titel der Zeitschrift/des Jahrbuchs, Jahrgang (Erscheinungsjahr), Seitenzahl(en).

Bsp.: Schlemmer, Karl: Gottesdienst und Frömmigkeit in Nürnberg vor der Reformation. In: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 44 (1975), S. 1-27.

Zeitungsartikel

Nachname und Vorname(n) des Autor/der Autoren: Titel des Artikels. Untertitel. In: Titel der Zeitung, Jahrgang (Datum TT.MM.JJJJ), Nr., Seitenzahl(en).

Bsp.: Brumlik, Micha: Antijudaismus in neuem Gewand? Ein Berliner Theologieprofessor möchte die Hebräische Bibel aus dem christlichen Kanon entfernen. In: Jüdische Allgemeine – Wochenzeitung für Politik, Kultur und Jüdisches Leben, 2015 (23.04.2015), Nr. 17.

Onlinebeiträge

Internetseiten sind – je nach Art des Gesamttextes (Online-Zeitschrift, Online-Zeitung, Lexikonartikel) – nach den obigen Mustern jedoch mit einer genauen Adresse der Webseite und dem Zugriffsdatum anzugeben.

Vorname Name: Titel Ort [wenn angegeben] Datum. URL: [Abrufdatum]

Bsp.: Uta Andrea Balbier: „Sag: Wie hast Du's mit der Religion?“ *Das Verhältnis von Religion und Politik als Gretchenfrage der Zeitgeschichte*, 10.11.2009.

URL: <http://www.hsozkult.de/literaturereview/id/forschungsberichte-1166> [16.04.2015]

- Bei vielen Berichten aus dem Internet ist der eigentliche Autor nicht ersichtlich, die Quellen- bzw. Informationsherkunft nicht gewährleistet sowie die Intention des Beitrages oftmals nicht sofort erkennbar. Deshalb sollte Literatur aus dem Internet nur nach sorgfältiger Prüfung von Inhalt und Autor Verwendung finden.